

RUDOLF MÜTZE - 90 Jahre jung



Abb. 1 RUDOLF MÜTZE mit einem Kasten Papilionidae aus seiner Sammlung (Foto: T. KARISCH, Dezember 2012)

Der Senior der Dessauer Entomologenschaft und Virtuose der Schmetterlingspräparation RUDOLF MÜTZE feierte kürzlich seinen 90. Geburtstag.

Als Sohn eines begeisterten Entomologen, des Werkmeisters bei Junkers JULIUS MÜTZE, und dessen Ehefrau HULDA erblickte RUDOLF MÜTZE am 01.08.1922 in Dessau das Licht der Welt. Hier besuchte er von 1929 bis 1937 die Schule und jagte schon in jenen Jahren gemeinsam mit seinem Vater den Schmetterlingen hinterher. Nach Schulende begann er bei Junkers eine Lehre als Metallflugzeugbauer. Bis 1942 arbeitete er hier und fertigte Teile für solch legendäre Flugzeuge, wie die Ju-52, Ju-86, Ju-88 und Ju-90. 1942 wurde er doch noch zum Kriegsdienst eingezogen und diente bis zum Kriegsende bei der "Flak". In Italien hatte er dabei Gelegenheit, auch einige Schmetterlinge für seinen Vater zu sammeln. Seine eigene Sammlung umfasste zwei Blechkästen.

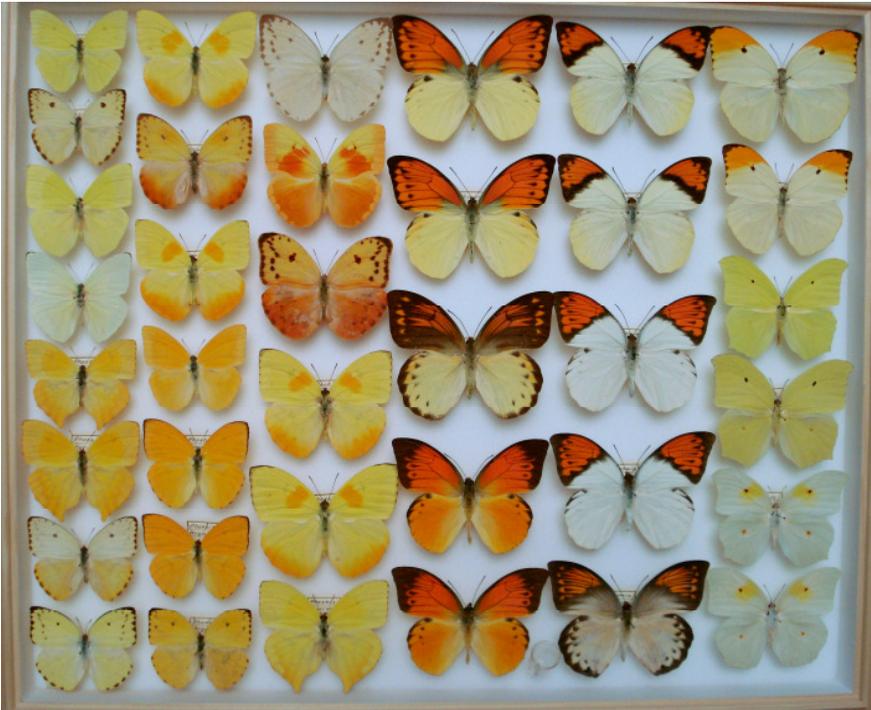


Abb. 2 Kasten mit tropischen Weißlingen (Pieridae) aus der coll. MÜTZE (Foto: R. MÜTZE, 2012)

Nicht nur die Schmetterlinge, sondern auch die Zierfische hatten es RUDOLF MÜTZE angetan. Doch zunächst galt es, in seiner zerbombten Heimatstadt nach dem Kriege wieder Fuß zu fassen. Zunächst arbeitete RUDOLF MÜTZE als Klempner, später im Reichsbahnausbesserungswerk als Schlosser. Dann wechselte er in die Ausbildung der Industriewerke Sachsen-Anhalt in Alten, die später von der ABUS (Maschinenfabrik und Eisengießerei Dessau) übernommen wurde. Dort qualifizierte er sich vom Lehrlingsausbilder über den Lehrobermeister bis zum Abteilungsleiter der berufspraktischen Ausbildung. Hierfür war selbstverständlich eine berufliche Weiterbildung erforderlich. Den ersten Schritt bildete 1949 ein Meisterstudium zum Klempnermeister am Bauhaus in Dessau. Es folgte von 1953 bis 1957 die Qualifikation an der Ingenieurschule in Dessau zum Maschinenbauingenieur und in den 1960er Jahren schließlich ein Zusatzstudium zum Ingenieurpädagogen.

Über jenen vielen beruflichen Verpflichtungen kamen Entomologie und Zierfischinteresse zunächst zum Erliegen. Hinzu traten auch familiäre Pflichten. 1947 heiratete RUDOLF MÜTZE seine Frau INGE, geb. THOM. 1949 wurde Sohn AXEL geboren, welchen sie leider schon 1959 wieder verloren. 1972 fing RUDOLF MÜTZE wieder mit dem Schmetterlings sammeln an.



Abb. 3 Kasten mit heimischen Spannern (Geometridae: Ennominae) der coll. MÜTZE (Foto: R. MÜTZE, 2012)

Zunächst waren es die heimischen Großschmetterlinge, der Region Dessau, die es ihm angetan hatten. Er leuchtete oft im Schrebergarten der Familie in Dessau-Süd und konnte dort viele Arten zusammentragen. Zu jener Zeit kam es auch zur Wiederaufnahme des Kontaktes zur Familie BLEYL (Oranienbaum), die schon früher mit MÜTZES Vater in Verbindung stand. Mit BLEYLS fuhr Familie MÜTZE dann auch schon bald über viele Jahre nach Bulgarien, um dort in der Umgebung von Arkutino an der Mündung des Ropotomo in das Schwarze Meer nach Schmetterlingen zu suchen. 1975 glückte es RUDOLF MÜTZE, eine Urlaubsreise nach Jugoslawien zu ergattern, und so fanden auch Falter aus der Umgebung von Dubrovnik Eingang in seine Sammlung. Weiterhin zog es RUDOLF MÜTZE in den 1970er und 1980er Jahren nach Ungarn, wo er am Balaton bei Balatonalmady auf die Pirsch ging. Am 07. November 1987 fand im Kulturhaus "Maxim Gorki" in Dessau eine Entomologentagung statt. Hier ging Dr. GUNTER OTTO auf RUDOLF MÜTZE zu und warb ihn für eine Mitarbeit in der neu gegründeten Fachgruppe Entomologie. Über KARL BLEYL baute RUDOLF MÜTZE Kontakte zu weiteren Entomologen auf: zu PETER SALK in Berlin, zu THOMAS LEHMANN in Oranienbaum und zu HERMANN ZOERNER in Dessau.

Ab 1987 konnte RUDOLF MÜTZE das Rentnerdasein genießen. Und mit der Wende ergaben sich Möglichkeiten zu neuen Reisezielen. RUDOLF MÜTZE wählte hierfür Südtirol aus und durchstreifte auf zahllosen Exkursionen das Vinschgau. Sein (bisher) letzter Aufenthalt dort war im Jahr 2008. Eingedenk dieser vielen entomologischen Aktivitäten nimmt

es nicht wunder, dass seine Sammlung auf ein stattliches Maß angewachsen ist. Akkurat präparierte Falterindividuen, viele auch aus Zuchten erlangt, stecken wie die Zinnsoldaten in mittlerweile 120 Kästen. Mit viel Freude kann sich RUDOLF MÜTZE noch heute an seinen Schmetterlingen erfreuen und vergangene Exkursionen Revue passieren lassen. Und wer weiß, vielleicht werden es ja noch ein paar Falter mehr. Dies sei RUDOLF MÜTZE von seinem "jungen" Gefolge gewünscht.

TIMM KARISCH, THOMAS LEHMANN